

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 10. Sonntag, den 10. Juli 1825.

## Nöthige Bemerkung.

Eine Stelle in dem im 4. St. d. Blattes vom 4. Juli befindlichen Aufsatz, „über das Sarg-Magazin“ betreffend.

Dort heißt es: „Wider widrig und nachtheilig wird bekanntlich die Sarglegung in den ersten 12 oder 24 Stunden nach dem erfolgten Tode mancher Patienten, als sie es am zweiten, dritten, oder wohl gar vierten Tage wird; das braucht gar nicht erst erklärt zu werden; und es verdient jenes Institut daher gewiß vom Publikum dankbar berücksichtigt und unterstützt zu werden.“ Damit hat der Schreiber jenes Aufsatzes keineswegs andeuten wollen, daß man die Ablieferung bestellter Särge gewöhnlich erst am dritten oder vierten Tage zu erwarten habe; er weiß sehr wohl, daß gerade dieser Artikel der Tischlerarbeit in der Regel ungemein rasch gefertigt zu werden pflegt; allein da jedes gute Werk doch die nöthige Weile haben will, und, wenigstens manchem Meister, bei dem eine solche Bestellung gemacht wird, zur Vollendung eines gekelhten Pfosten-Sarges, der sich durch Solidität und Geschmaek auszeichnen soll, eine Zeit von zweimal 24 Stunden wird gestattet werden müssen; so ist es gar wohl möglich, daß die Sarglegung, unter gewissen, sehr leicht eintretenden Umständen, auch ohne Verschulden des Tischlers, erst am dritten oder

vierten Tage nach dem Ableben eines zu Beerdigenden geschehen kann: es darf ja nur die Bestellung, was oft genug der Fall zu seyn pflegt, um 24 Stunden verschoben werden.

Wenn übrigens in jenem Aufsatz eine möglichst baldige Sarglegung mancher Leichen angerathen wird, so versteht es sich schon von selbst, daß damit nicht auch eine sofortige Verschließung des Sarges, oder wohl gar ein Beeilen des Begräbnisses empfohlen werden soll. Nur das späte nochmalige, oft so äußerst widrige Folgen habende, Stören der Lage des Todten soll dadurch verhütet werden.

Dies Wenige hier zur Begegnung möglicher Mißverständnisse.

## M i s c h l i n g e.

Als von drei Subjekten, welche sich zu einem erledigten Amte meldeten, gerade das unwürdigste gewählt wurde, erklärte ein Mitglied des Wahlkollegiums das Räthsel mit folgenden Worten: „Wir brauchten eben geschmeidiges Eisen.“

Der Herr Titular-Rath Y. pflegt stets den Gruß von Andern zu erwarten, und nie damit zuvorzukommen; das wird ihm von Mehreren als eine Unart angerechnet. Warum das aber? Jeder Mensch hat seine Lieblingstugend: Er will nun einmal lieber danken, als Dank verdienen.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.